



# INFORMATIONEN AUS KIRCHE UND WELT

Herausgeber: Aktionsgemeinschaft IK-Augsburg

Mitglied im Forum Deutscher Katholiken

Zum Fest Unserer Lieben Frau von Lourdes (11. Febr.)

14. Jg. Nr. 02 Februar 2010

Maria, du hast dich der Bernadette in der Nische des Felsens gezeigt. In die Kälte und in das Dunkel des Winters hast du die Wärme, das Licht und die Schönheit deiner Gegenwart gebracht.

In die Leere unseres Lebens, das oft so dunkel ist, in die Leere der Welt, wo das Böse mächtig ist, bring Hoffnung, schenke neues Vertrauen!

Du bist die Unbefleckte Empfängnis, komm uns Sündern zu Hilfe. Gib uns die Demut der Umkehr, den Mut der Buße. Lehre uns, für alle Menschen zu beten.

Führe uns zu den Quellen des wahren Lebens. Mach uns zu Pägern in deiner Kirche. Stärke in uns den Hunger nach der Eucharistie, dem Brot für den Weg, dem Brot des Lebens.

An dir, Maria hat der Heilige Geist Großes vollbracht: in seiner Macht hat er dich vor den Vater gestellt, in der Herrlichkeit deines für immer lebenden Sohnes. Schau voll Zärtlichkeit auf die Erbärmlichkeiten unseres Leibes und unserer Herzen. Leuchte für alle, wie ein mildes Licht, im Augenblick des Todes.

Mit Bernadette bitten wir dich, Maria, mit kindlicher Schlichtheit. Lass uns, wie sie, eintreten in den Geist der Seligpreisungen. Dann werden wir beginnen, schon hier die Freuden des Königreiches Gottes kennenzulernen und mit dir zu singen: Magnificat!

Ehre sei dir, Jungfrau Maria, Du glückliche Dienerin des Herrn, Mutter Gottes, Wohnstatt des Heiligen Geistes! Amen!

[www.lourdes-france.org](http://www.lourdes-france.org)

Ich empfehle Sie und alle Ihre Angehörigen Unserer Lieben Frau von Lourdes

*Ihr Gerhard Stumpf*

## Christus unser Friede und Garant der Menschenwürde

In seiner Ansprache zum Neuen Jahr ermutigt der Heilige Vater alle Menschen sich für Christus zu öffnen

Am ersten Tag des neuen Jahres haben wir die Freude und die Gnade, gleichzeitig die allerseligste Muttergottes und den Weltfriedenstag zu feiern. Zu beiden Jahrestagen feiern wir Christus: Er ist der Sohn Gottes geboren von der Jungfrau Maria und unser wahrer Friede! Euch allen, die ihr hier zusammengekommen seid: Vertreter aus allen Völkern der Welt, der römischen Kirche und der Weltkirche, Priester und Gläubige; und allen, die über Radio und Fernsehen mit uns verbunden sind, wiederhole ich den alten Segensspruch: Der Herr wende dir sein Angesicht zu und schenke dir Heil (Num 6,26). Es ist gerade das Thema des Antlitzes und des Gesichtes, das ich heute im Licht des Wortes Gottes vertiefen möchte. Das Antlitz Gottes und die Gesichter

der Menschen. Ein Schlüsselthema, um die Probleme des Friedens auf der Welt zu verstehen.

### *Das Antlitz Gottes*

Wir haben sowohl in der ersten Lesung aus dem Buch Numeri und im Antwortpsalm einige Ausdrücke gehört, in der die Metapher des Gott zugewandten Antlitzes erwähnt wird: „Der Herr lasse sein Angesicht über dich leuchten und sei dir gnädig „(Num 6,25); „Gott sei uns gnädig und segne uns. Er lasse über uns sein Angesicht leuchten, damit auf Erden sein Weg erkannt wird und unter allen Völkern sein Heil.“ (Ps 67, 2-3). Das Antlitz steht als Ausdruck schlechthin für die Person selbst; für das, was sie wiedererkennbar macht, das, worin sich die eigenen Gefühle, Gedanken, Herzensabsichten spiegeln. Gott ist von seiner Natur her

unsichtbar, und doch wendet die Bibel auch auf ihn dieses Bild an. Dass er sein Antlitz zeigt, ist Ausdruck seines Wohlwollens;

### **Osterakademie in Kevelaer**

vom 7. bis 10. April

**Du bist Petrus: Der Papst – Hirte und Lehrer der Völker**

Anmeldung im Priesterhaus, Kapellenplatz 35, 47623 Kevelaer:  
Fax 02832-70726

**Einkehrtag am Faschingsdienstag, dem 16. 02.2010 bei den Passionisten**

[he.li.kt@freenet.de](mailto:he.li.kt@freenet.de)

München-Pasing, Engelbertstr. 21

**18. Theologische Sommerakademie in Augsburg**  
**26. bis 29. Mai**

**Die Gegenwart Jesu Christi in der Kirche: inneres Geheimnis - äußere Struktur**  
Anmeldung im Haus St. Ulrich:  
Tel.: 0821-3152-201/202

Internetadresse des IK-Augsburg: <http://www.ik-augsburg.de>; diese IKW finden Sie unter: <http://www.ik-augsburg.de/ikw/2010-02.pdf>  
Verantwortliche Schriftleitung: Studiendirektor i. R. Gerhard Stumpf · Nordfeldstr. 3 · D 86899 Landsberg · Tel. 08191/22687-Fax 08191/22680 · Email: [stumpf@ik-augsburg.de](mailto:stumpf@ik-augsburg.de). Wir bitten um Spenden auf das untenstehende Konto. Sie sind steuerlich abzugsfähig. Wir bitten Sie um Angabe Ihrer vollständigen Adresse, damit Sie eine Zuwendungsbestätigung erhalten können.

Bankverbindung: **Kontonummer · 58 11 520 · Landsberg-Ammersee-Bank · BLZ 700 916 00**  
**für Überweisungen aus dem Ausland BIC: GENODEF1DSS · IBAN: D28 7009 1600 0005 8115 20**

versteckt er es aber, drückt das Zorn und Geringschätzung aus. Das Buch Exodus erklärt: „Der Herr und Mose redeten miteinander Auge in Auge, wie Menschen miteinander reden“ (Ex 33,11), und es ist Mose, dem der Herr seine Nähe für immer mit einer einzigartigen Ausdrucksweise verspricht: „Mein Angesicht wird mitgehen, bis ich dir Ruhe verschafft habe“ (Ex 33,14). Die Psalmen präsentieren uns die Gläubigen als jene, die das Antlitz Gottes suchen (Ps 27,8; 105,4), die im Kult sich bemühen, es zu sehen (Ps 42,3), und sie sagen uns, dass die Rechtschaffenen „sein Angesicht schauen“ dürfen (Ps 11,7).

#### *Das Antlitz Gottes in Christus*

Die gesamte biblische Erzählung lässt sich als ein fortschreitendes Enthüllen des göttlichen Antlitzes lesen, bis es schließlich seine vollständige Offenbarung in Jesus Christus findet. „Als aber die Zeit erfüllt war“, so erinnert uns auch heute der Apostel Paulus, „sandte Gott seinen Sohn“ (Gal 4,4), und er fügt sogleich hinzu: „geboren von einer Frau und dem Gesetz unterstellt“. Das Antlitz Gottes hat das Aussehen eines Menschen angenommen, es ließ sich im Sohn der Jungfrau Maria anschauen und wiedererkennen. Deshalb verehren wir sie mit dem allerhöchsten Titel der „Muttermottes“.

#### *Das Antlitz der Mutter und das Antlitz des Sohnes*

Sie, die im Herzen das Geheimnis der Mutterschaft Gottes bewahrte, war die Erste, die das Antlitz des Mensch gewordenen Gottes in der unscheinbaren Frucht ihres Leibes sah. Die Mutter hat eine ganz besondere, einzigartige und gleichsam ausschließliche Bindung zu ihrem neugeborenen Kind. Das erste Gesicht, das ein Kind sieht, ist das der Mutter, und dieser Anblick ist entscheidend für

seine Verbindung zum Leben, zu den anderen, zu Gott; er ist auch entscheidend dafür, ob es ein „Kind des Friedens“ (Lk 10,6) werden kann.

#### *Zeichen der unauslöschlichen Liebe*

Unter den zahlreichen Typologien von Ikonen der Jungfrau Maria in der byzantinischen Tradition gibt es jene der „Gottesmutter der Zärtlichkeit“; sie zeigt das Jesuskind Wange an Wange mit der Mutter. Das Kind sieht die Mutter an, und diese sieht uns an, als wollte sie dem betenden Beobachter die Zärtlichkeit Gottes spiegeln, der vom Himmel in sie herabgestiegen und in jenem Menschensohn, den sie in Armen hält, Fleisch geworden ist.

In dieser Marienikone können wir etwas von Gott selbst betrachten: ein Zeichen der unauslöschlichen Liebe, die ihn dazu brachte, „seinen einzigen Sohn hinzugeben“ (Joh 3,16). Doch dieselbe Ikone zeigt uns in Maria auch das Antlitz der Kirche, die uns und der ganzen Welt das Licht Christi widerspiegelt. Jener Kirche in der die Frohe Botschaft jeden Menschen erreicht: „Daher bist du nicht mehr Sklave, sondern Sohn“ (Gal 4,7) – wie wir wiederum bei Paulus lesen.

*Der privilegierte Weg zum Frieden*  
Brüder im Bischofs- und im Priesteramt, Botschafter, liebe Freunde! Über das Geheimnis des göttlichen und des menschlichen Antlitzes nachzudenken, ist ein privilegierter Weg zum Frieden.

Dieser beginnt ja in der Tat mit einem respektvollen Blick, der im Gesicht des anderen eine Person erkennt: gleich wie auch immer seine Hautfarbe, Nationalität, Sprache und seine Religion sein mag. Wer aber, wenn nicht Gott, kann sozusagen für die „Tiefe“ des menschlichen Antlitzes einstehen? In Wirklichkeit sind wir nur dann,

wenn wir Gott im Herzen haben, dazu fähig, im Gesicht des anderen einen Bruder als Mitmenschen zu erkennen, kein Mittel zum Zweck, sondern ein Ziel in sich, keinen Rivalen und keinen Feind, sondern ein anderes Ich, eine Facette des unendlichen Geheimnisses des menschlichen Wesens.

#### *Die Wertschätzung unserer Mitmenschen*

Unsere Wahrnehmung der Welt und besonders unserer Mitmenschen hängt wesentlich ab von der Anwesenheit des Geistes Gottes in uns. Es ist eine Art „Echo“: Wer ein leeres Herz hat, nimmt nur flache Bilder ohne Tiefe wahr. Je mehr wir dagegen von Gott bewohnt sind, umso empfänglicher sind wir auch für seine Gegenwart in allem, was uns umgibt: in allen Geschöpfen, besonders in anderen Menschen.

Dennoch ist es manchmal schwer, gerade das menschliche Gesicht, wenn es von der Härte des Lebens und des Bösen gezeichnet ist, als Offenbarung Gottes wertzuschätzen und wahrzunehmen.

Wenn wir einander anerkennen und respektieren wollen als das, was wir sind, nämlich als Geschwister, müssen wir uns auf das Antlitz eines gemeinsamen Vaters berufen, der uns alle liebt, trotz unserer Grenzen und unserer Fehler.

#### *Auf dem Weg zur Menschheitsfamilie*

Von klein auf ist es wichtig, zum Respekt vor dem Nächsten erzogen zu werden, auch wenn er anders ist als wir. Immer alltäglicher wird heute die Erfahrung von Schulklassen, die aus Kindern verschiedener Nationalitäten bestehen. Aber selbst wenn das nicht der Fall ist, sind die Gesichter dieser Kinder wie eine Weissagung für die Menschheit, die zu bilden wir berufen sind: eine Familie aus Familien und aus Völkern.

Je kleiner diese Kinder sind,

umso mehr lösen sie in uns die Zärtlichkeit und die Freude über eine Unschuld und eine Geschwisterlichkeit aus, die uns recht offensichtlich erscheinen: Trotz ihrer Unterschiedlichkeit weinen und lachen sie auf dieselbe Art, haben dieselben Bedürfnisse, kommunizieren spontan, spielen miteinander...

### *Die Gesichter der unschuldigen Kinder*

Die Gesichter der Kinder sind wie ein Abglanz der Sicht Gottes auf die Welt. Warum also ihr Lächeln auslöschen? Warum ihre Herzen vergiften? Leider findet die Ikone der Muttergottes der Zärtlichkeit ihr tragisches Gegenstück in den schmerzvollen Bildern vieler Kinder und ihrer Mütter, die Krieg und Gewalt ausgesetzt sind: Flüchtlinge, Vertriebene, Migranten. Gesichter, die gezeichnet sind vom Hunger und von Krankheiten, entstellt von Schmerz und Verzweiflung. Die Gesichter der unschuldigen Kinder sind ein stiller Appell an unsere Verantwortung: Gegenüber ihrer Wehrlosigkeit fallen alle falschen Rechtfertigungen des Kriegs und der Gewalt in sich zusammen. Wir müssen uns einfach bekehren zu Projekten des Friedens, müssen Waffen jeder Art niederlegen und uns alle zusammen einsetzen für eine Welt, die des Menschen würdiger ist.

### *Frieden und Schöpfung*

Meine Botschaft zum heutigen 43. Weltfriedenstag: „Willst du den Frieden fördern, so bewahre die Schöpfung“ stellt sich mitten in die Perspektive des Antlitzes Gottes und der Gesichter der Menschen. Wir können in der Tat bestätigen,

dass der Mensch dazu in der Lage ist, die Kreaturen zu achten, in dem Maß, wie er in seinem Geist einen vollen Lebenssinn trägt. Andernfalls wird er dazu neigen, sich selbst und seine Umgebung gering zu schätzen und keinen Respekt für die Umwelt und die Schöpfung zu haben. Wer im Kosmos den Abglanz des unsichtbaren Antlitzes des Schöpfers zu erkennen vermag, neigt dazu, mehr Liebe für die Kreaturen zu empfinden, mehr Sensibilität für ihren symbolischen Wert. Besonders das Buch der Psalmen ist reich an Zeugnissen dieser wirklich menschlichen Art, sich zur Natur in Beziehung zu setzen: Mit dem Himmel, dem Meer, den Bergen, den Hügeln, Flüssen, Tiefen ... „Herr, wie zahlreich sind deine Werke!“, ruft der Psalmist aus. „Mit Weisheit hast du sie alle gemacht, die Erde ist voll von deinen Geschöpfen.“ (Ps 104,24).

Besonders die Perspektive des „Antlitzes“ lädt dazu ein, über das, was ich, auch in dieser Botschaft, „menschliche Ökologie“ genannt habe, nachzudenken. Tatsächlich besteht ein enger Zusammenhang zwischen dem Respekt vor Menschen und dem Schutz der Schöpfung. „Die Pflichten gegenüber der Umwelt leiten sich aus jenen gegenüber der Person her, die in sich selbst in Beziehung zu den anderen steht“ (ebd, 12).

### *Die Würde der Person und Umwelt*

Wenn der Mensch sich erniedrigt, erniedrigt sich die Umwelt, in der er lebt; wenn die Kultur einem Nihilismus zuneigt, kann die Natur nicht anders als die Konsequenzen tragen. Es ist ein gegenseitiger

Einfluss erkennbar zwischen dem Antlitz des Menschen und dem „Antlitz“ der Umwelt: „Wenn die menschliche Ökologie in der Gesellschaft respektiert wird, zieht auch die Ökologie der Umwelt Nutzen daraus“ (ebd.; vgl. Enz. Caritas in veritate, 51). Ich erneuere deshalb meinen Appell, in die Erziehung zu investieren und, über die notwendige Übermittlung technisch-wissenschaftlicher Begriffe hinaus, auf ein erweitertes und vertieftes „ökologisches Verantwortungsbewusstsein“ abzu zielen, das sich gründet auf dem Respekt des Menschen und seiner grundlegenden Rechte und Pflichten ...

### *Die Verwandlung der Schöpfung durch das Kommen Gottes*

In die Weihnachtszeit fällt ein Psalm, der unter anderem ein großartiges Beispiel darüber enthält, wie das Kommen Gottes die Schöpfung verwandelt und eine Art kosmisches Fest auslöst. Dieser Hymnus beginnt mit einer universellen Einladung zum Gotteslob: „Singt dem Herrn ein neues Lied, singt dem Herrn, alle Länder der Erde! Singt dem Herrn und preist seinen Namen“ (Ps 96,1-2). An einer bestimmten Stelle dann erweitert sich dieser Aufruf zum Jubel auf die gesamte Schöpfung: „Der Himmel freue sich, die Erde frohlocke, es brause das Meer und alles, was es erfüllt. Es jauchze die Flur und was auf ihr wächst. Jubeln sollen alle Bäume des Waldes“ (Ps 96,11-12). Das Fest des Glaubens wird ein Fest des Menschen und der Schöpfung ... Die Jungfrau Maria zeigt das Jesuskind den Hirten von Betlehem, die Gott rühmen und preisen (vgl. Lk 2,20); die Kirche erneuert das Geheimnis für die Menschen jeder Generation und zeigt ihnen das Antlitz Gottes, damit sie, mit seinem Segen, auf dem Weg des Friedens voranschreiten können. ZENIT © Copyright 2010 – Libreria Editrice Vaticana

## **„Der Fels“**

**Katholisches Wort in die Zeit**

**mit Vorträgen und Predigten des Kongresses „Freude am Glauben“ und der Theologischen Sommerakademie**

**Probeabonnement: Tel.:08191-966744**

## Nachdenkliches für 2010

Der Augsburger Bischof Dr. Walter Mixa äußerte sich zum Ende des Jahres 2009 in einem Interview mit der „Welt“ zu Fragen, die die Gesellschaft bewegen.

**Das Kreuz** als Zeichen der Menschlichkeit

„Das Kreuz enthält keine Drohbotschaft, sondern ist ein Zeichen der Liebe und des Friedens, wichtig für eine positive Lebensgestaltung. Das dürfen wir uns nicht nehmen lassen! Denken wir auch daran: Fünf der sieben Richter, die dieses Skandalurteil (*Straßburger Anti-Kruzifix-Urteil, Anm. d. Red.*) gefällt haben, haben einen kommunistischen Hintergrund!“

**Minarette** in Europa - für den Bischof kein Problem wenn eine Moschee mit Minaretten gebaut wird „Ich erhebe gleichzeitig aber im multireligiösen Gespräch den Anspruch, dass in mehrheitlich muslimischen Ländern den Christen die Möglichkeit eröffnet wird, dort zumindest ein Gebetshaus zu bauen. Christen müssen die gleichen Freiheiten genießen wie bei uns die Muslime.“

**Priesterliche Kleidung** ist keine Marotte

„Ich war überrascht, als mir ein Industrieller gesagt hat, er bedauere es, dass Priester oft nicht mehr an ihrer Kleidung zu erkennen sind. Er hat recht. Hier geht es nicht um eine Marotte von anno dazumal. Ich bin überzeugt, dass gerade in einer multikulturellen Umwelt das kleine Zeichen der priesterlichen Kleidung ausdrückt: Wir sind für euch da!“

### Appell

Bischof Mixa lud alle Christen zur Glaubensverbreitung ein: „Kommen Sie regelmäßig sonntags zur heiligen Messe und ermuntern Sie auch Bekannte ..., sprechen Sie mit Arbeitskollegen oder Freunden über Jesus Christus und Ihren Glauben, auch mit Anders- oder Nichtgläubenden“.

## Vox populi - Vox Dei: Ein Votum für ein Kirchenlied

Bei einer Umfrage in den Pfarreien Deutschlands und Österreichs, welche Lieder in ein neues „Gotteslob“ aufgenommen werden sollten, erreichte das Lied „Segne, du Maria“ ganz unerwartet den ersten Platz in der Reihung der Kirchenlieder.

Der Text zu dem Lied „Segne Du, Maria“ (s. *IKW 2010/1*) stammt von Cordula Wöhler, die von Kindheit an ihren Weg mit Maria gegangen ist. Cordula Wöhler wurde 1845 in Mecklenburg geboren und stammt aus einem protestantischen Pfarrhaus. Von früher Kindheit an fühlte sie sich zu Maria hingezogen, die in einer alten, gotischen Pieta (Schmerzensmutter mit dem Leichnam Jesu auf den Knien) in ihrer protestantischen Kirche dargestellt war. Sie hat oft heimlich vor dieser Statue zu Maria gebetet. Als ihre Eltern bemerkten, dass ihre Tochter Maria verehrte, entfernten sie kurzerhand die Statue, da es nach protestantischer Vorstellung keine Verehrung für Maria geben darf.

Aber Cordula, die sehr intelligent und wissbegierig war, beschäftigte sich weiter mit dem Glauben und stieß auf verschiedenste Fragen, die den katholischen Glauben betrafen, vor allem die Frage nach der eucharistischen Gegenwart. Auf einer Reise lernte sie dann die katholische Kirche kennen und nach jahrelangem Ringen fasste sie den Entschluss, katholisch zu werden. Der Schritt war schwierig für sie, denn sie spürte sofort den Widerstand ihrer Eltern, die ihr sagten, sie müsse gehen, wenn sie katholisch würde. Sie vertraute sich am letzten Tag des Maimonats

1870 (sie war 25 Jahre alt) der Gottesmutter an und schrieb das Gedicht „Segne, du Maria“. Kurz darauf teilte sie ihren Entschluss den Eltern mit. In dem Gedicht schrieb sie sich alle Anliegen von der Seele, vertraute all ihr Denken und Tun der Gottesmutter an.

Der Bruch mit ihrer Familie war unvermeidbar. Sie ging nach Tirol und arbeitete dort auf einem Bauernhof als Magd. Später heiratete sie und war auch schriftstellerisch tätig. Nach längerer Zeit akzeptierten auch die Eltern und Geschwister ihren Weg in die katholische Kirche. „Segne, du Maria ...“ ist entstanden aus der inneren Not, die eine Glaubensentscheidung und die Treue zum Ruf Gottes mit sich bringen kann. In der Ungewissheit darüber, was alles auf sie zukommen könnte und im Wissen, dass es Opfer kosten und Leiden mit sich bringen würde, hat Cordula Maria angerufen und sich und ihre Lieben dem Segen der Gottesmutter anvertraut. Das ist es, was auch wir immer wieder tun dürfen.

<http://www.st-antoniuss.at/?p=278>

<Das Konzil> mahnt alle Kinder der Kirche, den Kult, vor allem den liturgischen, der seligen Jungfrau großmütig zu fördern, die Gebräuche und Übungen der Frömmigkeit zu ihr, die im Laufe der Jahrhunderte vom Lehramt empfohlen wurden, hochzuschätzen ... (LG67).

## Benedikt XVI. trägt Sorge für die Einheit der Kirche

Bischof Walter Mixa sieht in dem Bemühen des Papstes um die Piusbruderschaft die Sorge des Papstes um die Einheit der Kirche.

„Papst Benedikt XVI. nimmt Verbindung auf mit den Orthodoxen, mit den Altorientalen, mit den Anglikanern, er hat gute Gesprächsbeziehungen mit dem Islam und Judentum.

Der Papst wollte auch den

Traditionalisten sagen: Ihr sollt nicht außerhalb der Kirche bleiben, sondern euch besinnen, ob es nicht zu einer größeren Einheit kommt. Die Traditionalisten müssen jetzt Farbe bekennen!“

die Welt/ikw

## In der Türkei werden die Menschenrechte eingefordert

Die IGfM setzt sich für die Christen in der Türkei ein

Wegen der Ungleichbehandlung von Christen in der Türkei hat die Internationale Gesellschaft für Menschenrechte (IGfM) in Frankfurt die Ernennung Istanbuls zur „Europäischen Kulturhauptstadt“ kritisiert. In einem Schreiben an den Ersten Bürgermeister Istanbuls, Kadir Topbas, appelliert die Organisation, „sichtbar und verbindlich Wege einzuschlagen, bestehende Defizite im Verhältnis zu religiösen Minderheiten zu beheben“. Obwohl es rund 150 Kirchen und ein lebendiges christliches Gemeindeleben in der Stadt am Bosphorus gebe, werde wider Erwarten die kulturelle und rechtliche Existenz erheblich behindert. Die Menschenrechtsorganisation schlägt konkret vor, die Enteignungen christlicher Gemeinden in Istanbul zu stoppen und für eine zeitnahe und wertgerechte Entschädigung enteigneter Immobilien zu sorgen. Im Jahr 2008 waren beim Europäischen Gerichtshof 14 Prozesse anhängig, in denen die griechisch-orthodoxe Kirche in Istanbul um die Rückgabe enteigneten Eigentums prozessierte. Die Urteile werden laut IGfM von der Türkei zwar anerkannt, aber die Rückgaben verschleppt und nicht wertgerecht umgesetzt. „Bitte setzen Sie sich bei Ihrer Regierung dafür ein, dass die Kirchen trotz jahrzehntelanger Proteste endlich eine eigene Rechtspersönlichkeit erhalten, um Verträge abschließen, Konten eröffnen und Personen beschäftigen zu können ... Besuchen Sie das 1971 geschlossene Priesterseminar auf der vor Istanbul gelegenen Insel Heybali und erlauben Sie die Wiederaufnahme des Lehrbetriebs“, fordern die Autoren des Appells. Mehrfach schon sei die Wiedereröffnung angekündigt worden, sogar vom türkischen Staatspräsidenten. „2010 ist eine geeignete Gelegenheit, dieses Versprechen in die Tat

umzusetzen.“ Für den Annäherungsprozess zwischen der Türkei und Armenien wäre es zudem eine große Geste, wenn auch deren theologisches Seminar wiedereröffnet würde. Die größte christliche Gemeinde, die Armenier, können seit Schließung ihres theologischen Seminars in Istanbul 1969 keine Priester und Religionspädagogen mehr ausbilden, die angesichts geltender Rechtslage türkische Staatsbürger sein müssten.

Abschließend fordert die Menschenrechtsorganisation, einen monatlichen Bericht über den Stand der Ermittlungen gegen Unbekannte, die im August 2009 die Häuser armenischer und griechisch-orthodoxer Christen in den Istanbuler Stadtvierteln Ferikoy und Kurtulus mit grünen und roten Schildern etikettiert hatten. Die Taten erinnerten die Christen an die Vorgänge vor dem Pogrom im Jahr 1955. *IGfM/ikw*

### Christenverfolgung

In keinem Land der Welt werden Christen nach Angaben des internationalen Missions- und Hilfswerkes *Open Doors* so unerbittlich unterdrückt und verfolgt wie im kommunistischen Nordkorea. Auch der Iran, Saudi-Arabien, Afghanistan und der Jemen stehen auf dem neuen «Weltverfolgungsindex», den die Kirchenorganisation *Open Doors* veröffentlichte, weit oben. Insgesamt seien rund 100 Millionen Christen in 50 Ländern unterschiedlich schwerer Verfolgung aufgrund ihres Glaubens ausgesetzt.

### Eine mahnende Stimme aus Prag: Kardinal Vlk

Der Prager Kardinal Miloslav Vlk warnt vor einer Zunahme islamischen Einflusses in Europa. Dabei nannte der Erzbischof tschechischen Medienberichten zufolge eine Entchristlichung Europas als Grund. Die Säkularisierung schreite fort und damit würden die geistigen und moralischen Grundlagen des Westens aufgegeben. «Vielleicht haben wir noch zehn Jahre eine Chance, uns dieser Entwicklung entgegenzustellen».

Der Islam habe es in der Vergangenheit militärisch nicht vermocht, sich Europas zu bemächtigen, so der Kardinal. Heute kämpfe er mit der geistlichen Waffe, und die Muslime seien so perfekt bewaffnet, dass der Fall Europas drohe. Derzeit verbreite sich der Islam in Europa vor allem durch Zuwanderung und hohe Geburtenraten, sagte Vlk weiter. Das könne sich in Zukunft rasch ändern, wenn es zu einer Welle von Übertritten zum Islam komme.

### Koptische Christen in Ägypten im Visier radikaler Islamisten

Muslimische Fanatiker haben vor einer Kirche in Oberägypten sechs koptische Christen und einen muslimischen Wachmann erschossen. Neun weitere Menschen wurden verletzt, als drei Männer aus einem vorbeifahrenden Auto heraus das Feuer auf die Gläubigen eröffneten. Es war der folgenschwerste Angriff auf koptische Christen in Ägypten seit zehn Jahren. Die Christen hatten gerade den Weihnachtsgottesdienst beendet.

## Auf den Nenner gebracht

Der Islam – Unverstandenes Christentum als Wurzel, gepaart mit Aggression und Machtpolitik

Ein nüchterner Vergleich des islamischen Glaubens mit dem katholischen Glauben braucht keine große Theologie.

**Jesus Christus** kam als der unüberbietbare Prophet, als Sohn Gottes, wesensgleich mit dem Vater. Seine Worte und Taten bezeugen seine Göttlichkeit. In ihm ist Gott Mensch geworden, ist den Menschen in allem gleich geworden. Er ist ohne Sünden, er ist der Weg, die Wahrheit und das Leben. Sein Reich ist nicht von dieser Welt. Dies kann man nur im Glauben erfassen. Wer dies nicht glauben kann, erniedrigt Jesus zu einem Propheten unter Propheten.

**Mohammed** war ein Mensch, mit allen Schwächen des Menschen behaftet. Er macht sich zum höchsten Propheten und wird von Menschen als höchster Prophet anerkannt. Er und seine Anhänger lehnen einen Gott ab, der einen Sohn hat. Wenn Menschen mit dem Verstand die Dreifaltigkeit nicht begreifen können, lehnen sie die Dreifaltigkeit ab. Vom christlichen Gottesglauben blieb im Islam ein Gott, dem aber Vater, Sohn und Heiliger Geist weggenommen wurden.

**Die Bibel** enthält die Offenbarung Gottes: im Alten Testament an das Volk Israel, im Neuen Testament durch Jesus Christus an die Menschen aller Generationen. Durch die Kirche wurde das Neue Testament beglaubigt, die Kirche hat das Alte Testament als Zeugnis für Jesus Christus verstanden. Die Wahrheit der Heiligen Schriften garantiert der Heilige Geist. Jesus gibt den Auftrag, seine Botschaft allen Völkern zu verkünden. Wo die Autorität der von Christus eingesetzten Kirche bestritten wird, bilden sich eigene Konfessionen.

**Der Koran** wurde im Glauben der Muslime Mohammed

als Buch vom Himmel übergeben. Nichts an dem Buch sei je verändert worden. Altes und Neues Testament seien Fälschungen des Koran. Die Wahrheit werde nur durch das Buch selbst garantiert. So wird verständlich, dass es viele Auslegungen des Koran gibt, also viele Konfessionen.

**Maßstab für die Ethik** sind im Alten Testament die Gebote Gottes, im Neuen Testament ist es Jesus Christus selbst. Die Unterscheidung von Gut und Böse gibt Jesus selbst. Jesus, der Sündenlose, ist der Maßstab für die Bildung des Gewissens.

**Die Ethik im Islam** ist von Mohammed vorgegeben. Es ist die Ethik des Menschen, der sein Leben nach der eigenen Deutung des Koran gestaltet. Im Extremfall existiert der Frieden unter den Menschen erst dann, wenn alle Menschen Muslime sind. Bis dahin gilt der Kampf in unterschiedlichen Variationen.

**Kathedralen und Kirchen** dienen der Versammlung der Gemeinde zum gemeinsamen Gebet, zur Verkündigung des Evangeliums, zur Feier des Messopfers, zur Spendung der Sakramente. Kirchtürme heben die Kirche hervor und zeigen zum Himmel. Glocken dienen dem Lob Gottes und der Orientierung der Gläubigen.

**Moscheen** sind Versammlungsstätten zum Gebet und zur Unterweisung. Weil die Muslime keine Sakramente übernommen haben und an den dreifaltigen Gott nicht glauben wollen, gibt es keinen Altar und keine Priester. In Anlehnung an Kuppelbauten, die es schon lange vor der Zeit Mohammeds gab, in Absetzung zum katholischen

Glauben und in Anlehnung an das alttestamentliche Bilderverbot erhalten die Moscheen eine aufwändige Ausstattung mit Ornamenten. Die Minarette dienen der weltweiten Verkündigung des islamischen Glaubensbekenntnisses und der Aufforderung zum Gebet.

**Das Gebet** verbindet den Menschen mit Gott. Dreimal am Tag ist ein besonderer Anlass gegeben: Das Morgengebet, das Gebet vor und nach dem Essen, das Abendgebet. Regelmäßige Gebetszeiten zur Tag- und Nachtzeit kennen die Mönche. Schließlich soll das ganze Leben des Christen zum Gebet werden. Die Gebetsformen sind vielfältig.

**Die Muslime** werden fünfmal am Tag zum Gebet aufgefordert. Alle beten zur gleichen Zeit, alle beten auf die gleiche Weise. Das dient der Gemeinschaft, das stärkt in der Auseinandersetzung mit der glaubenslosen Welt.

**Der Vorbereitung großer Feste** des Glaubens dienen Fasttage und Fastenzeiten. Heute gibt es nur noch die Adventszeit und die Fastenzeit, die längst nicht mehr Fastenzeiten sind. Wenige Tage sind übrig geblieben. Früher gab es noch die Abstinenztage (Enthaltung von Fleischspeisen). Mag sein, dass die Christen im Einhalten des Fasten nicht konsequent genug waren. Die Mönche hielten sich schon strenger daran.

**Das Fasten** einen längeren Zeitraum Tag und Nacht durchzuführen scheint nicht sehr praktikabel. So fastet man im Islam streng den ganzen Tag über und nachts wird gefeiert. So wird der Fastenmonat selbst zum Fest.

**Im christlichen Glauben** machen die Menschen Gott keine Vorschriften, wenn er zu retten hat.

## Auf den Nenner gebracht

Christen beten für die Rettung aller Menschen. Für alle Menschen hat Christus sein Leben hingegeben. Auch Menschen, die nicht an Christus glauben, können durch die Barmherzigkeit Gottes gerettet werden.

**Nach dem Koran** werden nur die gerettet, die sich zu Allah und Mohammed bekennen. Im Dienst der Verbreitung des Islam ist auch die Lüge gestattet.

**Jesus Christus** hat den Auftrag zur Verkündigung der durch ihn gekommenen Wahrheit gegeben.

Doch niemand wird gezwungen, sich taufen zu lassen. Jeder trägt für sein Glaubensbekenntnis selbst die Verantwortung. Freiheit ermöglicht also auch Laschheit und den Abfall.

**Im Islam** gibt es nur dort Frieden, wo alle sich zum Islam bekehrt haben.

Zwangsbekehrungen zum Islam gibt es bis in die Gegenwart. Abfall vom Islam wird geächtet, wenn nicht sogar mit dem Tode bestraft. Die Familien sind als Glaubenswächter in das Zwangssystem an

vorderster Stelle eingebunden. Sogenannte „Ehrenmorde“ sind keine Seltenheit. Angst bindet die Menschen.

Sicher könnte man noch mehr in die Details gehen und auch historische Zusammenhänge aufzeigen. Summarisch kann man erkennen, dass der Islam entstanden ist, indem man den vorliegenden christlichen Glauben inhaltlich entleerte und im äußeren Erscheinungsbild gegen den christlichen Glauben besondere Akzente setzte, die von Zwang und Kontrolle geprägt sind. Dies ist kein Einzelfall in der Geschichte der Kirche.

## Die Gebeine des hl. Nikolaus im Visier der türkischen Regierung

Sollen Heilige in Museen bestattet werden? Nein, Ihre Verehrung soll dort erfolgen, woher sie Auftrag und Sendung erhielten und dies ist die Kirche.

Die türkische Regierung jedoch will von Italien die im 11. Jahrhundert überführten Gebeine des heiligen Nikolaus zurückfordern. Das kündigte der türkische Kulturminister Ertugrul Günay am Neujahrswochenende an, wie die halbamtliche Nachrichtenagentur Anadolu meldete. Das Ministerium plane die Gründung eines Museums der lykischen Zivilisation, sagte Günay. «Unser erster Wunsch für dieses Museum wird die Herausgabe der Gebeine des Nikolaus sein.»

«Dieser berühmte Mann wurde in Patara geboren und lebte in Demre, bevor er von Piraten nach Italien gebracht wurde», sagte Günay laut Anadolu. «Natürlich gehören seine Gebeine an ihren Ort.» Wann die offizielle Rückforderung an die italienische Regierung ergehe,

sei noch offen, so der Minister. «Wir müssen uns erst einmal mit Experten hinsetzen und ein Konzept für das Museum erarbeiten», fügte er hinzu. «Wenn das Konzept steht, dann werden wir voraussichtlich ein Rückgabeersuchen stellen.»

Auch ein türkischer Kulturminister sollte über Kenntnisse anderer weltweit bedeutender Religionsgemeinschaften verfügen. Ebenso wäre es sinnvoll, sich etwas mit Geschichte befasst zu haben. Dann bräuchten sich der Kulturminister und die Regierung in der Türkei keine Sorgen um die Gebeine des heiligen Nikolaus machen. Die Heiligen sind dort bestattet, wo die Gläubigen sich zum Gebet und zur Feier der heiligen Messe versammeln. Und hätten die Christen die Gebeine des hl. Nikolaus nicht vor den islamischen Seldschukken gerettet, dann wären sie heute unauffindbar.

Der heilige Nikolaus wurde ursprünglich in Myra, dem

heutigen Demre, begraben, wo er im vierten Jahrhundert als Bischof wirkte. Nach der Eroberung der vormals christlichen Region durch die muslimischen Seldschuken brachten italienische Seeleute die Gebeine des Heiligen im Jahr 1087 aus seinem Grab in Myra ins süditalienische Bari, wo sie bis heute ruhen.

Ehe man also die Gebeine des hl. Nikolaus zurückfordert, müsste man in der Türkei nach einem etwas vertieften Nachdenken zuerst den Christen die Hagia Sophia zurückgeben und dann viele andere zerstörte Kirchen aufbauen helfen. Wie verträgt es sich übrigens, die Gebeine eines Christen zurückzufordern, den man heute in der Türkei ins Exil schicken würde. Man bedenke nur den Umgang der Staatsmacht mit dem Patriarchen Bartholomaios I., dem sogar als türkischem Staatsbürger wesentliche Menschenrechte vor- enthalten werden. *kath net/ikw*

## Patriarch Bartholomaios I. „fühlt sich gekreuzigt“

Der Ökumenische Patriarch Bartholomaios I. hat die Behandlung der orthodoxen Kirche in der Türkei mit deutlichen Worten kritisiert. In einem Interview bejahte das Kirchenoberhaupt die Frage, ob

er sich „gekreuzigt“ fühle. Es sei kein Verbrechen, als Minderheit in der Türkei zu leben: man fühle sich aber als zweitklassig. Die Christen hätten nicht das Gefühl, die vollen Rechte als türkische Bürger zu ha-

ben. Der türkischen Regierung wirft Bartholomaios I. vor, sie wolle das Patriarchat aufgelöst oder ins Ausland umziehen sehen. Das werde jedoch nicht geschehen.

### Zur Christenverfolgung im Vorderen Orient

Pater Athanasios, Vorsitzender der Koptischen Gemeinde in Griechenland, auf einer Veranstaltung mit dem Thema „Christenverfolgung im Vorderen Orient“: „Christen dürfen sich nie daran gewöhnen, dass Kirchen brennen und Kinder im Orient zwangsislamisiert werden.“ Muslime und Araber, denen das Konzept der Trinität ... fremd sei, müssten endlich den kulturellen Genozid an den Christen stoppen. In Ägypten zerstöre der radikale Islam die Essenz der christlichen Gemeinschaft. Zur Zeit kämpfe die christliche Minderheit in Ägypten schlicht um ihr Überleben. Das sei keine Dramatisierung, sondern eine Tatsachenbeschreibung.

### Wo werden Christen am stärksten verfolgt?

- |                       |                     |
|-----------------------|---------------------|
| Platz 1 Nordkorea     | Platz 6 Afghanistan |
| Platz 2 Iran          | Platz 7 Jemen       |
| Platz 3 Saudi-Arabien | Platz 8 Mauretanien |
| Platz 4 Somalia       | Platz 9 Laos        |
| Platz 5 Malediven     | Platz 10 Usbekistan |

18. Theologische Sommerakademie  
in Augsburg  
26. Mai bis 29. Mai 2010

**Die Gegenwart Christi  
in der Kirche**  
Inneres Geheimnis und äußere Struktur



St. Ulrich und Afra

Tagung  
im Haus St. Ulrich  
Kappelberg 1  
Aktionsgemeinschaft (IK)  
katholischer Laien und Priester  
in der Diözese Augsburg e. V.  
Mitglied im Forum Deutscher Katholiken

**Haus St. Ulrich**  
Kappelberg 1,  
86150 Augsburg  
Tel.: 0821-3152-201/202  
Fax: 0821-3152-451

**IK-Augsburg**  
Gerhard Stumpf  
Nordfeldstr. 3  
86899 Landsberg  
Tel: 08191-22687;  
Fax: 08191-22680  
E-Mail  
stumpf@ik-augsburg.de

Ab Augsburg Hauptbahnhof (2 Stationen) **bis Theodor-Heuss-Platz mit Tram Linie 3** (Richtung Inninger Straße), oder mit **Bus 23** (Richtung Hochzoll/Kuhsee), oder mit **Bus26** (Richtung Hochzoll Süd) oder mit **Bus32** (Richtung Zoo/Botanischer Garten); vom Theodor-Heuss-Platz 5 Gehminuten zum Haus;  
bei Anreise mit PKW:  
A 8; B 17; **Stellplätze in TG** des Tagungshauses.

Die Kirche ist nämlich in Christus gleichsam das Sakrament, d. h. Zeichen und Werkzeug für die innerste Vereinigung mit Gott, wie für die Vereinigung der ganzen Menschheit unter sich (LG1)

### Einladung zu Veranstaltungen und Gottesdiensten der Aktionsgemeinschaften und IK

<b>Augsburg</b>	7. März · 15.00 h · Thomas-Morus-Pfarrheim · Kaufering · <b>Das Leben und Leiden der seligen Anna Schäffer und die Bedeutung für heute</b> · Pfarrer Johann Bauer, Mindelstetten · 14.30 h · Rosenkranz in der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt · Hinweise · Tel. 08191-22687
<b>Bamberg</b>	21. März · 18.30 h · Bürgerspital · Michelsberg 10 d · 96049 Bamberg · <b>Die Freiheit in der Bewährungsprobe Europas</b> · Martin Kastler MdEP, Schabach · Hinweise: 0951-39016; ik-bamberg@roemiko.de
<b>Essen</b>	Hinweise (vorläufig) · Tel. 0234-490731 · NOVA MILITIA IESU CHRISTI Hinweise: Tel. 0234-490731
<b>Limburg</b>	20. Febr. 2010 · 16:15 · Gemeindehaus St. Marien · Bad Homburg · <b>Hat Jesus die Kirche gegründet?</b> · Prof. Dr. Ansgar Wucherpfennig SJ · 16.15 · feierliche Vesper mit sakramentalem Segen in der Pfarrkirche Hinweise: Tel 06172-72181
<b>Mainz</b>	20. März · <b>Besinnungstag</b> im Kloster Marienthal/Rheingau · <b>Gedanken zum Priestertum nach Papst Benedikt XVI.</b> · Geistl. Leitung · Pfr. Stefan Fillauer · Biebesheim · Hinweise: Tel. 06725/455
<b>München</b>	16. Febr. 2010 · Lindmayr Freundeskreis bei den Passionisten in Pasing, Engelbertstr. 21, 81241 München · 9.00 Uhr <b>Einkehrtag mit hl. Messe, zwei Vorträgen, Mittagessen u. Kaffee</b> Kosten 22,-. · Um Anmeldung bis zum 05.02.10 wird gebeten. r.he.li.kt@freenet.de bei Sr. Agnes OCDS. Die Engelbertstr. 21 · <b>AGK München</b> 23. Febr. · 17.00 Uhr · Hansa Haus · Brienerstr. 39 (U2 Königsplatz) · <b>Der Antichrist und sein Schatten – Zeuge wider Willen für die Wiederkunft Christi</b> · Pfr. Dr. Friedrich Oberkofler · St. Bernhard · Hinw: Tel. 089-605 732 Hans.Schwanzl@t-online.de
<b>Münster</b>	7. bis 10. April · <b>Osterakademie in Kevelaer</b> · Hinw: Tel. 02563/905246 · http://www.kvgk.de s. IKW2010/01 S.5/6 26. Febr. · Pfarrer Eltrop-Heim in Münster · 16.30 Uhr Theaterstück: <b>Die Nacht vor dem Licht - Ein Stück um Edith Stein</b> Frau Inge M. Thürkauf · 16.00 Uhr Andacht in Herz -Jesu · Hinw: Tel. 02563/905246
<b>Rottenburg</b>	7. Febr. · 11.00 Uhr nach der hl. Messe im Römischen Ritus St. Albert im Gemeindesaal · Zuffenhausen 1. Vortrag: <b>Heilen und Befreien</b> · Prof. Pater Dr. Bernhard Vosicky · Heiligenkreuz · 15.30 Uhr · Ergenzingen · Liebfrauenhöhe 2. Vortrag: <b>Die Marianischen Dienste des Priestertums</b> · Hinweise: Tel.07022-43135
<b>Speyer</b>	28. Febr. · Iggelheim · 15.00 · Andacht in der Pfarrkirche · 15.45 · Vortrag im Pfarrheim: <b>Priester – Diener eurer Freude</b> Exz. Dr. Karl-Heinz Wiesemann, Bischof von Speyer · 25. April · <b>Tod und Auferstehung - "Dann weckst du mich; mein neuer Leib erstet ganz licht und klar;"</b> Kaplan Karsten Geeck · Hinweise: 06324-64274
<b>Trier</b>	31. Jan. 2010 · 15.00 · Missionshaus der Weißen Väter · Dietrichstr. 30 · Trier · <b>Signale aus Rom – Was sagt uns die Sozialenzyklika Benedixts XVI.</b> · Prof. Dr. Wolfgang Ockenfels OP · 14:30 · Eucharistische Andacht in der Kirche der Weißen Väter Hinweise: 06831-41816 · M.Schneider-Fl@z-online.de · Jeden Sonntag 9.00 Uhr hl. Messe im außerordentlichen Usus in der Helenenhaus - Kapelle · Windmühlenstr. 6 · Trier · Pater Daniels Bartels · Hinweise: 06831-41816
<b>Würzburg</b>	Hinweise: Tel. 06022-20726 · guentherbrand@gmx.de

**Priorat Gräfinthal täglich 10.30 Uhr Konventsmesse der Benediktiner**  
Kontaktadresse: Priorat Gräfinthal, 66399 Mandelbachtal, Tel. 0 68 04-68 36.

*Omnia ad maiorem Dei gloriam*

Die Aktionsgemeinschaft katholischer Laien und Priester bemüht sich in vielfältiger Weise um die Verbreitung und Verteidigung der Lehre der katholischen Kirche nach den Weisungen der Päpste und der mit ihnen verbundenen Bischöfe. (vgl. Lumen Gentium 25)

**Aktionsgemeinschaft von Katholiken**  
in der Erzdiözese München-Freising e.V.  
Mitglied im **Forum Deutscher Katholiken**



## *Einladung zum Vortrag:*

**„Der Antichrist und sein Schatten –  
Zeuge wider Willen für die Wiederkunft Christi“**

Referent: **H.H. Pfr. Dr. Friedrich Oberkofler**  
Pfarrei St. Bernhard, München

*Datum:* **Dienstag, 23.02.2010**

*Beginn:* **17.00 Uhr**

*Ort:*  
**Hansa Haus, Briennerstr. 39 (U2  
Königsplatz · Ausgang Brienner-/  
Luisenstr.), 80333 München**

*Eintritt frei!*

*Spende erbeten!*

Ansprechpartner: Hans Schwanzl, Geranienstr. 66, 85521 Riemerling  
Tel/Fax: 089-605 732, e-mail: Hans.Schwanzl@t-online.de.

**AKTIONSGEMEINSCHAFT  
katholischer Laien und Priester  
in der Diözese Speyer e. V.**

Mitglied im  
**Forum Deutscher Katholiken**



AKG<sub>Speyer</sub>

## *Einladung zum Vortrag*

# „Priester – Diener eurer Freude“.

**Referent:** S. Exz. Bischof Dr. Karl-Heinz Wiesemann, Speyer

**Zeit:** Sonntag, 28. Februar 2010  
15,45 Uhr Vortrag im Pfarrheim, zuvor  
15,00 Uhr Andacht in der Kirche

**Ort:** Iggelheim, St. Simon und Judas Thaddäus  
Pfarrheim, Rottstraße 33

Bischof Dr. Wiesemann wird anlässlich des Priesterjahres über die geistliche Dimension des Priestertums in der Kirche sprechen. Es soll um die Bedeutung des Priesters *für* die Kirche und *für* den einzelnen Gläubigen gehen. „Wir wollen ja nicht Herren über euren Glauben sein, sondern wir sind Helfer zu eurer Freude; denn im Glauben seid ihr fest verwurzelt“, so schreibt der Apostel Paulus im zweiten Korintherbrief. Der Priester steht für die Gläubigen und der Feier der Sakramente als Helfer zur Freude da. Gleichzeitig ist auch er einer aus der Gemeinschaft der Glaubenden.. Den großen Herausforderungen unserer Zeit, die gerade auch geistlicher Natur sind, wir die Kirche nur in einem Miteinander des Glaubens und der Verwurzelung in Glaube und Sakrament begegnen können.

.....

### *Hinweis zum nächsten Vortrag*

**25. April 2010 in Iggelheim**

**Herr Kpl. Karsten Geeck, Schifferstadt**

**- Tod und Auferstehung -**

**„Dann weckst Du mich; mein neuer Leib erhebt ganz licht und klar.“**

Vorsitzender: Gerhard Braun; Kurt Schumacher Str. 16; 67459 Böhl-Iggelheim  
Tel.: 06324/64274; Fax: 06324/7225; Handy: 0151 1190 6703; E-Mail: ggbraun@t-online.de  
Spendenkonto: Kreissparkasse Rhein-Pfalz; Konto 539 700; BLZ 545501 20;

Die Aktionsgemeinschaft katholischer Laien und Priester in der Diözese Speyer e.V. bemüht sich in vielfältiger Weise um die Verbreitung und Verteidigung der Lehre der katholischen Kirche nach den Weisungen der Päpste und der mit ihnen verbundenen Bischöfe.  
Spenden auf das angegebene Konto sind steuerlich abzugsfähig. Bis 100,- € gilt der bestätigte Überweisungsbeleg.  
Zur Ausstellung einer Spendenquittung bitten wir um die Angabe Ihrer vollständigen Adresse

## **Aktionsgemeinschaft katholischer Laien und Priester in der Diözese Limburg**

Mitglied im Forum Deutscher Katholiken e. V.



### **Einladung zum Vortrag der Aktionsgemeinschaft Limburg**

**Samstag, 20. Februar 2010, 16.15 Uhr**

im Gemeindehaus St. Marien, Dorotheenstr. 19  
Bad Homburg

### **Hat Jesus die Kirche gegründet?**

*Referent*

*Prof. Dr. Ansgar Wucherpfennig SJ*

15:30 Uhr

feierliche Vesper mit sakramentalem Segen  
in der Pfarrkirche

Sprecher: Karl Nebel, Friedrichsdorf, Tel. 06172-72181; Ferdinand Benz, Friedrichsdorf

---

Die Aktionsgemeinschaft katholischer Laien und Priester bemüht sich in vielfältiger Weise um die Verbreitung und Verteidigung der Lehre der katholischen Kirche nach den Weisungen der Päpste und der mit ihnen verbundenen Bischöfe. (*Lumen Gentium 22*).